

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aus der Heimat - über die Heimat**

**Albrecht, Karl**

**Frankfurt a.M. [u.a.], 1908**

4. Braut und Bräutigam in der Ahlhorner Heide.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7850**

fehrt, das obere Ende unten, in die Erde und sprach: „So wahr dieser Zweig ausschlagen und zu einem mächtigen Baume erwachsen wird, so wahr bin ich unschuldig!“ Das Mädchen wurde hingerichtet; der Zweig aber bekam Leben, wuchs und gedieh und wurde der Baum, der jetzt den Kirchhof schmückt. Da wo die Äste sich zur Laube ausbreiten, da waren an dem dünnen Zweige die Wurzelfasern, die wollen nicht in die Höhe, sondern streben immer seitwärts und nach unten und sind so knorrig, wie nur Wurzeln werden können.

#### 4. Braut und Bräutigam in der Ahlhorner Heide.

Strackerjan: Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg. Oldenburg, 1867.

In der Ahlhorner Heide, eine kleine halbe Stunde von der Aumühle, findet sich eine Menge Hünensteine beieinander. Vornan stehen vier große Steine, dann folgen in zwei langen Reihen vielleicht siebenzig kleinere. Man nennt sie die Bisbeker Braut. Etwa drei Viertel Stunden davon findet sich eine ähnliche, aber noch größere Steingruppe, welche der Bräutigam genannt wird. Einst sollte ein Mädchen aus Großenkneten von ihren Eltern gezwungen werden, eines reichen Bauern aus Bisbek Sohn zu heiraten, obgleich sie einen anderen Jüngling liebte. Als nun die Braut mit ihrem Brautgesolge zur Hochzeit nach Bisbek zog und den Turm der Bisbeker Kirche erblickte, da betete sie, daß der liebe Gott sie lieber in Stein verwandeln möge, als daß sie zu der verhaßten Ehe gezwungen werde. Und so geschah es. Sowohl die Braut mit ihrem Gesolge als der Bräutigam, der ihr von Bisbek entgegen kam, mit dem feinnigen stehen in Stein verwandelt da.

#### 5. Tilly in Oldenburg.

Nach Rätching: Tilly in Oldenburg und Mansfelds Abzug aus Ostfriesland. Oldenburg, 1890.

Gleich im Anfange jenes unglückseligen Krieges zwischen Katholiken und Protestanten, den wir den Dreißigjährigen Krieg zu nennen pflegen, schien es, als ob sich der ganze Lauf desselben durch Oldenburg und die benachbarten Länder wälzen wollte. Der protestantische Heerführer Mansfeld hatte sich nämlich 1623 in Ostfriesland festgesetzt, und Tilly, der Feldherr der Katholiken, zog gegen ihn heran. Noch zögerte letzterer mit dem Vormarsche, weil die Nachricht kam, daß Mansfeld nach Holland abziehen wollte; da traf ein Bericht ein, daß er Ostfriesland zu behaupten beabsichtigte. Nun ließ sich Tilly nicht länger halten. Am 2. September, einem Sonnabende, überschritt er die Grenze, um nach Wardenburg zu rücken, wo er 8 km südlich von der Hauptstadt ein festes Lager bezog. Er wählte eine geräumige Ebene,